

Was ist Obedience?

Obedience wird bei uns seit 1990 betrieben. Die Bezeichnung stammt aus dem Englischen und bedeutet nichts anderes als „Gehorsam“. Der Ursprung dieser Disziplin liegt in Großbritannien, aber die zur Zeit gültige Internationale Prüfungsordnung hat ihre Wurzeln in den nordeuropäischen Ländern, vorwiegend in Schweden.

Im Gegensatz zu England ist Schweden Vollmitglied der FCI. Daher hat die FCI 1990 die schwedische Prüfungsordnung übernommen, sie wurde aber seither laufend geändert und wird wahrscheinlich auch noch in den nächsten Jahren an die Gepflogenheiten der anderen Mitgliedsländer angeglichen werden. Die österreichische GH-3 entspricht der Internationalen PO, die österreichischen GH-1 und GH-2 sind nationale Prüfungsordnungen.

Warum Obedience?

Obedience sollte so verstanden werden, dass der Hund durch die Freude an der Arbeit mit seinem Hundeführer zu einer Einheit verschmilzt.

Ein Hundesportler, der keine Schutzarbeit machen kann oder will, hatte bisher außer auf der Fährte, wenig Möglichkeiten ernsthaft mit seinem Hund zu arbeiten. Es zeigte sich aber, dass ab der FH2 eine wunderbare Verbindung mit Obedience entsteht, da sich beide Disziplinen ergänzen: im Gelände die Fährte, am Platz die GH als echte Herausforderung. Bei der GH muss der Hund freudig arbeiten, denn ein gedrückter Hund hat keine Chance, bei der Bewertung im „vorzüglichen“ Bereich zu landen. Der GH-Hund muss aber auch gerne bringen, da es Übungen gibt, bei denen der Hund zu dem linken oder rechten Bringholz geschickt wird. Bei diesen passiert es natürlich (insbesondere anfangs) sehr oft, dass er zum falschen Holz läuft und korrigiert werden muss. Ein Hund, der nicht wirklich gerne bringt wird wahrscheinlich bald resignieren - und mit Zwang geht es dann nur noch schlechter. Die Übungen „Vorankommen mit Richtungsanweisung“, sowie das Links- oder Rechts-Bringen und die „Kontrolle auf Distanz“ bringen manche Ausbilder zum Schwitzen. Das Schöne an Obedience ist, dass es kein „Schema F“ gibt und man sich für jeden Hund etwas Anderes einfallen lassen muss. Die Übung „Heranrufen mit Steh und Platz“ ist eine Übung, die fast nie prüfungsmässig trainiert werden kann, weil der Hund bald lernt, dass nach einigen Schritten ein Kommando auszuführen ist und automatisch langsamer wird.

In Österreich steigt die Zahl der an Obedience interessierten Hundeführer und Verbandskörperschaften laufend an und auch unser Ansehen bei Wettbewerben im Ausland wird in dieser Hundesportart immer besser. Das hört man bei jeder Europa- oder Weltmeisterschaft. Aber – jede Ausbildung braucht eben seine Zeit.

Karl Weber